

Dokumentenmanagement & Archivierung



Die in einem Krankenhaus erzeugten Daten müssen nicht nur verwaltet, sondern zum Teil bis zu 30 Jahre lang archiviert werden. Das trifft sowohl für papierbasierte als auch für digital vorliegende Daten und für Dokumente genauso wie für Bilder zu. Viele Kliniken haben sich deshalb bereits zusätzlich zum herkömmlichen Papierarchiv eine oder mehrere digitale Archivlösungen zugelegt. Angeboten werden inzwischen auch umfassende Lösungen, die sowohl Dokumente als auch Bilder bereithalten und vollständig in das Krankenhausinformationssystem integriert sind.



Inhalt

- › **S_38 Experteninterview**
Prof. Dr. Paul Schmücker, Institut für Medizinische Informatik, Hochschule Mannheim
 - › **S_40 CiBS**
CiBSMed4ELO
 - › **S_42 mediDOK**
mediDOK Bild- und Dokumentenarchiv
 - › **S_44 Siemens**
Unified Information Management
 - › **S_46 synedra**
synedra AIM
-

»Ein digitales Universalarchiv für die Ablage aller Patientendaten«

Prof. Dr. Paul Schmücker empfiehlt Patientendaten so zu archivieren, dass sie innerhalb einer Aufbewahrungsfrist von 30 Jahren noch gelesen werden können. Das bedeutet, sich auf internationale Standards zu beschränken und von einem dokumentenorientierten auf ein datenbasiertes System zu wechseln. Der Experte rät auch, auf den Datenschutz und die Beweissicherheit zu achten.

01 Was versteht man unter Dokumentenmanagement und unter Archivierung?

Ein Dokumentenmanagementsystem ist im Prinzip ein Inhaltsverzeichnis für Dokumente und andere Objekte mit dem Hinweis auf ihre Aufbewahrungsorte, es kann zum Beispiel ein Verzeichnis für ein Archiv sein. Das Archiv dagegen ist die reine Ablage der Objekte – das Ablagesystem. Bei dem rechnerunterstützten Dokumentenmanagement und der digitalen Archivierung wurden in den Anfängen autarke Dokumentenmanagement- und Archivierungslösungen (DMAS) angeboten. In den letzten Jahren hat sich das allerdings geändert: Das Dokumentenmanagement wurde in die Anwendungen (zum Beispiel Klinisches Arbeitssystem, Rechnungswesen oder Materialwirtschaft) verlagert, und das Archiv übernimmt die Dokumente, Bilder, Signale, Filme etc. der verschiedenen Dokumentationssysteme und medizinischen Geräte.

02 Was würden Sie sich von einer DMAS-Lösung wünschen?

Die Krankenhäuser betreiben zum Teil bis zu drei verschiedene digitale Archive – eines für Dokumente, eines für Bilder und dann vielleicht noch eines für Verwaltungsunterlagen. Ein Krankenhaus, das wirtschaftlich sein möchte, sollte möglichst nur ein digitales Universalarchiv für die Ablage von Dokumenten, Bil-

dern, Signalen, Filmen, Verwaltungsunterlagen und anderen digitalen Objekten besitzen. Auf dieses eine Archiv, eine Synthese aus Dokumentenarchiv sowie DICOM- und Multimedia-Archiv, können dann verschiedene Dokumentenmanagementmodule zugreifen. Auffallend ist in Deutschland, dass es einerseits Anbieter für Dokumente und andererseits Anbieter für Bilder gibt. Nur wenige Unternehmen bieten Archivlösungen an, die sowohl Bilder als auch Dokumente in einem Archivsystem aufbewahren. Mängel sehe ich derzeit noch beim Datenschutz. Die existierenden Archivlösungen unterstützen zwar den Datenschutz und Zugriffskonzepte, aber bei Weitem noch nicht ausreichend. Gerade bei der Integrierten Versorgung müssen die Krankenhäuser die zum Teil umfangreichen Forderungen der Datenschützer erfüllen. Auch beim Thema Beweissicherung von digitalen Objekten geht es nur schleppend voran. Wenn man mit qualifizierten elektronischen Signaturen arbeitet, kann man die notwendige Rechtssicherheit gewährleisten, andernfalls besteht ein finanzielles Restrisiko im Falle von Rechtsstreitigkeiten. Bisher haben in Deutschland aber nur wenige Krankenhäuser die elektronische Signatur eingeführt. Und noch etwas: Man möchte ja nicht nur Dokumente, sondern auch Daten in einer Archivlösung verarbeiten. Zurzeit sind unsere Systeme in der Regel noch dokumentenorientiert. Wir müssen aber zu einem Enterprise Content Management (ECM)-System kommen, in dem sowohl Doku-

mente, Bilder, Kurven, Filme et cetera als auch Inhalte verwaltet werden können.

03 Wie wichtig sind Standards?

Der Einsatz von Standards ist unabdingbar, wenn man noch nach vielen Jahren auf alte Dokumente zugreifen möchte. Bei den Dokumenten empfehle ich, sich auf die internationalen Standards zu beschränken. Denn die Daten müssen 30 Jahre vorgehalten werden und zumindest gelesen werden können. Empfehlenswerte Standards für Dokumente sind ASCII, PDF/A, TIFF, JPEG und DICOM. Bei den Schnittstellen für den Datenaustausch kommen primär HL7 und DICOM zum Einsatz. Nicht zu vergessen sind die Standards für die digitale Signatur sowie IHE-Profiles, mit denen Abläufe standardisiert werden können.

04 Welche weiteren Trends erwarten Sie?

Wir haben die großen Trends schon angesprochen: Standards, IHE, Signaturen, Datenschutz, Beweissi-

cherheit und IT-Sicherheit. Neben einer Optimierung der rechnerunterstützten Behandlungsprozesse gehe ich davon aus, dass in Zukunft verstärkt Dokumenten- und Bildarchive in einer Lösung zusammengeführt und strukturierte Daten in die Archivlösungen integriert werden. Datenbasierte Lösungen sind im Gegensatz zu den rein dokumentenorientierten Archiven auch statistisch auswertbar.

05 Wie wird sich der deutsche DMAS-Markt in den nächsten Jahren entwickeln?

Neben der Patientenakte suchen sich die Hersteller zurzeit verstärkt weitere Einsatzbereiche wie etwa das Rechnungswesen, Personalwesen, Vertragsmanagement oder den Posteingang, um neue Geschäfte zu generieren. In Entwicklung sind aktuell auch verstärkt ECM- und IHE-basierte Archivsysteme. Dringend wird auch eine standardisierte Schnittstelle zwischen den Dokumentations-, Dokumentenmanagement-, Archiv- und Signaturlösungen benötigt.



ZUR PERSON

Prof. Dr. Paul Schmücker leitet das Institut für Medizinische Informatik an der Hochschule Mannheim und ist dort Dekan des Studiengangs „Medizinische Informatik“. Seit 01. Oktober 2013 ist er Präsident der GMDS. Dort ist er außerdem Mitglied im Fachausschuss „Medizinische Informatik“, stellvertretender Leiter der Arbeitsgruppe „Archivierung von Krankenunterlagen“ und Leiter der Arbeitsgruppe „Informationssysteme im Gesundheitswesen“. Außerdem ist er Vorsitzender des Beirats des Competence Centers für die Elektronische Signatur im Gesundheitswesen e.V. (CCE-SigG) und Mitglied des Präsidiums der conhIT, des jährlichen IT-Branchentreffs in Berlin. Seit Mitte 2013 ist er ferner Präsident des conhIT-Kongressbeirates.

CiBSMed4ELO

CiBSMed4ELO bietet die digitale Komplettlösung im Gesundheitswesen für das gesamte Krankenhaus, sowohl für den klinischen als auch für den Verwaltungsbereich. Basierend auf der ECM-Lösung ELOprofessional, ELOenterprise, ergänzt mit standardisierten Schnittstellen, wurde CiBSMed4ELO zur Branchenlösung.

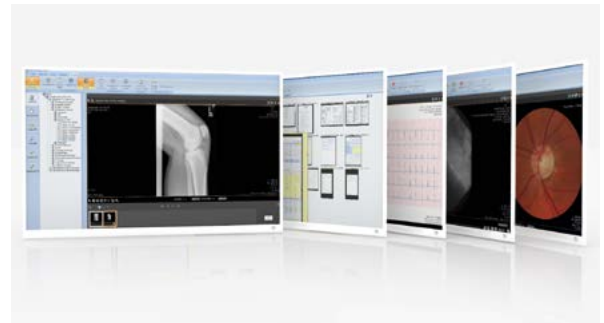
USPs

Medizinischer Bereich:

- › **Digitale Patientenakte**
- › **Alle Patientendaten (Dokumente, Befunde, Bilder, Videos, DICOM) vollständig und zentral abgelegt und abrufbar**
- › **Integration in bestehende Krankenhausinformationssysteme über Schnittstellen**

Verwaltungsbereich:

- › **Digitale Eingangsrechnung**
- › **Digitale Personalakte**
- › **Mailarchivierung**



Die multimediale Patientenakte, alle medizinischen Dokumente, Bilder und Videos im Überblick.

Mehr denn je werden Krankenhäuser und Kliniken heute an Patientenzufriedenheit und Erfolgsquote gemessen. Wirtschaftlich arbeitende Einrichtungen sichern mit hoher Auslastung ihre Existenz. Der Aufwand für Verwaltungs- und Kommunikationsaufgaben, Patientenarchive, Personal und Raumbedarf hat sich vervielfacht. Mehr Zeit für Bestversorgung, mehr Produktivität und eine Entlastung des Klinikpersonals bei deutlicher Kostensenkung sollten heute selbstverständlich sein.

Doch wie soll das gehen? Nach wie vor ist der Zugriff auf Patientendaten in vielen Häusern mit enor-

mem Zeitaufwand verbunden und die Patientenhistorie befindet sich nicht zentral an einem Ort.

Patientenakte zeitgemäß – multimedial und umfassend

Die Struktur der multimedialen Patientenakte ist flexibel definierbar und bietet alle Möglichkeiten des Dokumentenmanagements, bis hin zur qualifizierten elektronischen Signatur. Transparent und zuverlässig ist CiBSMed4ELO ein komfortables und sicheres System, welches den einfachen und schnellen Zugriff auf die Patientendaten ermöglicht. Dokumente, radiologische Bilddaten, Wundfotos, EKGs, Videos oder Ultra-

schall, alle medizinisch relevanten Daten werden in einem einheitlichen Viewer dargestellt und bearbeitet. CiBSMed4ELO verfügt über alle Funktionalitäten zur effektiven Verwaltung, schnellen Nutzung und sicheren Kontrolle von medizinischen Informationen über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg. Über standardisierte Schnittstellen werden Stammdaten und Dokumente ausgetauscht und CiBSMed4ELO fügt sich in die bereits vertraute Umgebung des jeweiligen Krankenhausinformationssystem (KIS) ein. Workflow-funktionalitäten gewährleisten den umfangreichen Datenaustausch und die Abbildung systemübergreifender Prozesse. Nichts kann verwechselt, doppelt erstellt werden oder gar verschwinden.

Verwaltung vereinfacht – digitale Eingangsbearbeitung

Problemlos und einfach lässt sich CiBSMed4ELO jederzeit auch auf die digitale Rechnungsbearbeitung in der Verwaltung erweitern. Als zentrale Informationsplattform ermöglicht ELOprofessional über zahlreiche Schnittstellen die Verzahnung und Verbindung des ELO-Systems mit der Plattform der Finanzbuchhaltungssoftware. Dadurch wird ein leistungsfähiges Archiv-Backend für alle zu archivierenden Rechnungsbelege und Dokumente bereitgestellt und die Nutzung der Funktionalitäten des jeweils anderen Systems ermöglicht. Der Dokumentenzugriff erfolgt transparent über den Client der Finanzbuchhaltungssoftware oder autark über den ELO-Client. So können Einzelbelege, Drucklisten, Ausgangsbelege sowie sonstige geschäftsbezogene Dokumente archiviert werden. Die Verknüpfung zwischen dem Finanzbuchhaltungssystem und dem archivierten Beleg im ELO erfolgt sowohl bei ausgehenden Dokumenten als auch bei eingehenden Dokumenten. Die Bearbeitung eingehender Dokumente (Rechnungen, Formulare, Lieferscheine etc.) lässt sich darüber hinaus noch durch die automatische Formularerkennung weiter ausbauen und vereinfachen. Diese ist selbstlernend und spezialisiert auf die Verarbeitung großer Belegmengen. Durch das Auslesen aller Kopf- und Fußzeilen und Positionen erkennt und verarbeitet die Formularerkennung eingehende Dokumente vollautomatisch. Papierbelege oder digitale Dokumente werden eigen-

Referenzen

- › **10 Einrichtungen des Unternehmensverbands MEDIAN Kliniken**
- › **Klinikum Ansbach**
- › **St. Joseph-Hospital Bremerhaven**
- › **Marien-Hospital Wesel**
- › **St. Willibrord-Spital Emmerich-Rees**
- › **Marien-Krankenhaus Lübeck**
- › **Wilhelmsburger Krankenhaus Groß-Sand**

ständig analysiert und wichtige Daten für die nachfolgenden Prozesse extrahiert. Das Erfassen der Rechnungen entfällt und der Großteil dieser läuft ohne zusätzlichen manuellen Eingriff durch den Geschäftsprozess. Somit lässt sich CiBSMed4ELO als unternehmensweites Dokumentenmanagementsystem einsetzen.

Weitere Projekte/Leistungen:

- › Digitale Personalakte
- › Mailarchivierung
- › Digitalisierung von Patientenakten



CiBS Gesellschaft für Technische Dokumentation und Archivierung mbH

Ivo-Hauptmann-Ring 21
22159 Hamburg
Tel.: +49 -(0)40 - 6008830-0
Fax: +49 -(0)40 - 6008830-20
info@cibs.de
www.cibs.de

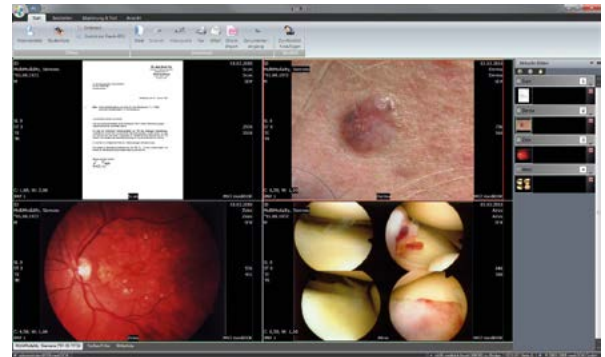
mediDOK Bild- und Dokumentenarchiv

Von der elektronischen Archivierung sämtlicher Papierdokumente oder der Integration elektronischer Faxe bis hin zur Anbindung an verschiedene Bildquellen – die mediDOK® Produktfamilie bietet für die verschiedensten Anforderungen die passende Lösung. Mit über 10 000 verkauften Systemen zählt das mediDOK® Bild- und Dokumentenarchiv zu den führenden Softwarelösungen im Bereich der niedergelassenen Ärzte, Ambulanzen und MVZs.

USPs

- › Skalierbar vom einfachen Dokumentenarchiv bis hin zur PACS-Lösung
- › Mandantenfähig und standortübergreifend einsetzbar
- › Zahlreiche Anbindungen an Geräte aus Medizintechnik und Bildgebung (DICOM und Non-DICOM)
- › Schnittstellen zu den gängigen Patientenverwaltungssystemen im Bereich der niedergelassenen Ärzte
- › Bundesweites Netz autorisierter Vertriebspartner
- › Medizinprodukt der Klasse IIb gemäß der EU-Richtlinie 93/42/EWG

Täglich erhalten Arztpraxen und andere medizinische Einrichtungen zahlreiche Dokumente und Bilder, die den Patienten zugeordnet und archiviert werden müssen. Vor diesem Hintergrund entwickelte die mediDOK® Software Entwicklungsgesellschaft mbH in direkter Zusammenarbeit mit Ärzten und Anwendern aus dem medizinischen Umfeld das gleichnamige Bild- und Dokumentenarchiv, welches seit 1998 erfolgreich am Markt vertrieben wird. Dabei stand von Anfang an nicht nur eine einfache Bedienung und hohe Übersichtlichkeit des Systems, sondern auch eine optimale Integration in die bestehenden Patientenverwaltungslösungen im Vordergrund.



mediDOK® 2.0 – für verschiedene Anwendungsgebiete

Durch die Verwendung moderner Client-Server-Technologien und einer Microsoft SQL-Server-Datenbank erfüllt mediDOK® höchste technische Ansprüche. Ein modulares Lizenzkonzept stellt sicher, dass es für jeden Anwender – von der kleinen Arztpraxis bis zum MVZ – die passende Lösung gibt. Und durch die hohe Skalierbarkeit wächst mediDOK® mit den Anforderungen der Kunden einfach mit.

mediDOK 2.0 – Die Profi-Lösung für das MVZ

Je größer und komplexer der medizinische Betrieb wird, desto wichtiger ist auch eine professionelle Softwarelösung zur Bild- und Dokumentenarchivierung. Dabei gilt es nicht nur die verschiedenen Bildquellen der Fachbereiche (DICOM und Non-DICOM) anzubin-

den und die Dokumente aus Verwaltung und den verschiedenen Abteilungen zu verwalten. Auch die höchsten Anforderungen an Sicherheit, Stabilität und Skalierbarkeit vonseiten der IT-Abteilung müssen erfüllt werden.

mediDOK[®] 2.0 wird bereits in über 200 MVZs eingesetzt und bewältigt dort erfolgreich die verschiedensten Anforderungen. mediDOK[®] 2.0 ist mehrmandantenfähig und kann auch standortübergreifend eingesetzt werden. Der mediDOK[®] Außenstellen-Connector stellt sicher, dass die Daten über alle Standorte hinweg verfügbar sind.

mediDOK 2.0 – Die PACS-Lösung

Durch die Unterstützung der DICOM-3.0-Schnittstelle können verschiedene bildgebende Systeme (zum Beispiel digitales Röntgen, CT, MRT, Ultraschall etc.) direkt an mediDOK[®] angeschlossen werden. Alle DICOM-Bilder stehen zusammen mit anderen Bildern und Dokumenten sofort und überall in der mediDOK[®] Software zur Verfügung. Besondere Bildbearbeitungs- und Messwerkzeuge runden die Lösung ab. Und für die Radiologie bietet mediDOK[®] besondere Schnittbild-Funktionen sowie konfigurierbare Hanging-Protocols.

Über die mediDOK[®] DICOM-Worklist werden die Patientendaten direkt aus dem Patientenverwaltungssystem an die Modalitäten übergeben. Dies ermöglicht einen reibungslosen Arbeitsablauf und spart Zeit. Das zusätzliche Führen eines elektronischen Röntgenbuchs ist ebenso möglich wie die Erstellung oder das Einlesen einer Patienten-CD.

mediDOK mobile – Die mobile Lösung für überall

Voraussichtlich ab Dezember 2013 steht mit mediDOK[®] mobile eine App für Windows 8.1 bereit. Damit können die Anwender von unterwegs oder innerhalb der Praxis auf alle bereits im mediDOK-System gespeicherten Patienten, Dokumente und Bilder zugreifen. mediDOK[®] mobile kann somit beim Hausbesuch genauso wie bei der Röntgenbildbesprechung mit den Patienten genutzt werden. Zusätzlich lassen sich Fotos, die unterwegs mit mediDOK[®] mobile gemacht werden, schnell und einfach abspeichern.

Referenzen

- › **Über 10 000 verkaufte Systeme**
- › **Davon mehr als 200 Systeme für MVZ**
- › **Davon mehr als 600 Systeme im PACS- / DICOM-Bereich**
- › **Referenzberichte aus verschiedenen Fachgruppen finden Sie auf unserer Homepage**

Optimale Betreuung durch eine bundesweite Händlerstruktur

Ein bundesweites Netz von über 30 ausgewählten und geschulten Vertriebspartnern aus dem Bereich Healthcare IT und Medizintechnik bietet den Kunden eine maßgeschneiderte Beratung, Projektbegleitung und -umsetzung sowie eine professionelle Betreuung. Zusätzlich wird mediDOK[®] direkt von verschiedenen Systemanbietern im Gesundheitswesen für die jeweiligen Kunden vertrieben. Eine Liste der Partner finden Sie auf www.medidok.de.



mediDOK[®] Software-Entwicklungsgesellschaft mbH

Handschuhsheimer Landstraße 11
69221 Dossenheim

Tel.: +49 -(0)6221 - 8768-0

Fax: +49 -(0)6221 - 8768-10

E-Mail: info@medidok.de

Internet: www.medidok.de

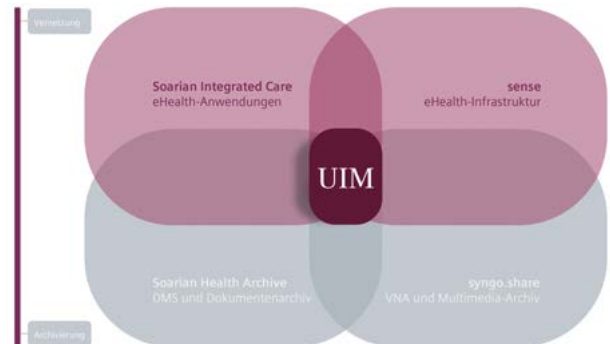
Unified Information Management

Ein umfassendes, konsistentes Datenmanagement ist das Ziel des Ansatzes „Unified Information Management“ von Siemens. Hierbei werden die Archivierungs- und Vernetzungslösungen von Siemens zusammengeführt. Daten aus unterschiedlichen Quellen werden so über Abteilungs- und Sektorgrenzen hinweg verfügbar gemacht – einheitlich und aufeinander abgestimmt, von der Speicherung bis zur gemeinsamen Nutzung.

USPs

- › **Schneller** – weil Sie interne und externe Kollegen, klinische Spezialisten und überweisende Ärzte einbinden können
- › **Besser informiert** – auf Grundlage eines umfassenden Bildes des aktuellen Patientenstatus, der Krankheitsgeschichte und vergleichbarer Fälle
- › **Auf der sicheren Seite** – mit einem kompletten Überblick aller patientenrelevanten Informationen
- › **Effizienter** – bei Kooperationen und in der Zusammenarbeit – dank einer durchgehend patientenzentrierten Sichtweise
- › **Für die Zukunft gerüstet** – mit einer modularen Lösung, deren Interoperabilität weiter optimiert wird – und die einem gemeinsamen Entwicklungsplan folgt

Im Zeitalter zunehmend vernetzter Strukturen im Gesundheitswesen und einem Trend zur Zentrenbildung – beispielsweise im Rahmen der Krebstherapie – ist die klassische Archivierung im Sinne reiner Aufbewahrung von Dokumenten nicht mehr zeitgemäß. Speziell bei komplexen oder chronischen Krankheitsbildern, an deren Behandlung unterschiedliche Spezialisten innerhalb und außerhalb des Krankenhauses beteiligt sind, ist es notwendig, dass schnell und einfach auch auf archivierte Dokumente zugegriffen werden kann. Dafür bedarf es Lösungen, die auch Archive und dokumentführende Systeme in Vernetzungsszenarien einbinden, kurzum Vernetzung und Archivierung zusammenführen.



„Unified Information Management“ (UIM) von Siemens: Archivierungs- und Vernetzungslösungen ermöglichen im Zusammenspiel ein konsistentes Patientendatenmanagement.

Der Ansatz von Siemens, dieser Herausforderung zu begegnen, nennt sich Unified Information Management (UIM) und steht für das umfassende Management von Informationen. Ziel ist es, den gesamten Lebenszyklus von Informationen innerhalb eines Krankenhauses zu unterstützen:

- › **Erfassen:** Verbindung zu leitenden Applikationen oder Modalitäten, Scannen von Prozessen, Beschaffen von Bildmaterial etc.
- › **Speichern:** Pflegen von Metadaten und Inhalt, Unterstützen von diversen langfristigen Speicherlösungen.

- › Verwalten: Dokumentenmanagement bezüglich klinischer und nichtklinischer Prozesse innerhalb eines Krankenhauses oder hinsichtlich institutionsübergreifender Prozesse.
- › Bereitstellen: Bereitstellen von Veranschaulichungskomponenten für Dokumente und Bilder (DICOM) und Weiterleiten von Informationen auch an externe Partner oder sogar den Patienten.
- › Erhalten: Sicheres Archivieren von Daten über einen großen Zeitraum, bei Bedarf mit Zeitstempel und digitalen Signaturen.

Aufbauend auf den Produkten Soarian® Health Archive (SHA), Soarian® Integrated Care, sense® und syngo®.share hat Siemens diesen Ansatz entwickelt, um auch zukünftig die zunehmenden Datenmengen im Gesundheitswesen handhabbar zu machen und patientenzentriert zur Verfügung zu stellen. Die Herausforderungen dabei sind vielfältig:

- › zunehmende Datenmengen
- › unterschiedliche Dateiformate
- › unterschiedliche Quellen
- › Speicherung in verschiedenen Lokationen
- › vielfältige Schnittstellen
- › heterogene IT-Systeme

Dem begegnet UIM, indem es Archivierungs- und Vernetzungslösungen von Siemens zusammenführt und so ein umfassendes, konsistentes Patientendatenmanagement ermöglicht. Dabei werden Daten aus unterschiedlichen Quellen über Abteilungs- und Fachbereichsgrenzen hinweg verfügbar gemacht – einheitlich und aufeinander abgestimmt, von der Speicherung bis zur gemeinsamen Nutzung. Ziel ist es, Informationen zu Patienten zu verwahren und relevante Informationen zum richtigen Zeitpunkt auf einem sicheren Weg den zugriffsberechtigten Akteuren im Behandlungsablauf zukommen zu lassen.

Soarian Health Archive und syngo.share dienen im UIM-Konzept der Archivierung. Während die Stärken von SHA vor allem im Bereich der Archivierung und dem Management von Dokumenten sowie der engen Verknüpfbarkeit mit KIS-Systemen liegen, ist syngo.share besonders leistungsstark im Feld des Bildmanagements, der Speicherplatzverwaltung und

Referenzen

- › **Das Healthcare-IT-Kundenmagazin inside:health IT SPECIAL von Siemens erscheint zweimal jährlich und enthält ausführliche Anwender- und Projektberichte rund um das IT-Portfolio des Unternehmens – werfen Sie einen Blick hinein.**
- › **www.siemens.de/inside-health-it-special**

der guten Integrierbarkeit mit radiologischen Systemen wie Modalitäten und PACS. Einzeln oder kombiniert eingesetzt bieten diese Produkte eine Lösung für eine Vielzahl individueller Archivierungsanforderungen.

Für den gezielten und sicheren Datenaustausch steht das eHealth-Portfolio mit Soarian Integrated Care und sense zur Verfügung. Diese Produkte bieten Applikationen für verschiedene Anwendungsfälle der intersektoralen Kommunikation (wie zum Beispiel Konsile oder Zweitmeinungen) und IHE-konforme Komponenten zum Aufbau einer einrichtungsübergreifenden Infrastruktur.

Schon heute können mit diesem Portfolio unterschiedlichste Szenarien und Anforderungen des Informationsmanagements unterstützt werden, wie über 160 nationale und internationale Projekte zeigen.

SIEMENS

Siemens AG

Healthcare Sector
Henkestraße 127
91052 Erlangen
Jan Petersen
j.petersen@siemens.com
www.siemens.de/healthcare-it

synedra AIM

synedra AIM ist ein medizinisches Universalarchiv. Es ermöglicht Gesundheitseinrichtungen eine gesamtheitliche Betrachtung der Bereiche PACS, Bild- und Befundverteilung, Video- und Fotodokumentation bis zur rechtssicheren Archivierung von Dokumenten sowie DMS-Fragestellungen. Dieser einzigartige Ansatz von synedra AIM trägt dazu bei, Abteilungslösungen zu vermeiden, und senkt nachhaltig Kosten und Komplexität.

USPs

- › Ein Archiv für alle Daten (DICOM und Non-DICOM) reduziert die Investitionskosten
- › Ein Viewer für alle Inhalte reduziert den Schulungsbedarf
- › Eine KIS-Integration für das gesamte Haus reduziert die Schnittstellenkomplexität
- › Eine Betriebsführung reduziert den Aufwand in der IT

Bei der Verwaltung von Dokumenten, DICOM- und Non-DICOM-Bildern, aber auch von Videos bestehen ähnliche Anforderungen“, erklärt Dr. Thomas Pellizzari, Gründer und CEO von synedra. In allen Fällen geht es um Daten, die bei der Untersuchung eines Patienten entstehen. Doch auch die technischen Voraussetzungen sind identisch: Man braucht ein Archiv, eine KIS-Integration, ein Berechtigungssystem und einen Viewer. Dennoch haben sich am Markt Insellösungen gebildet, die jeweils nur Teilaspekte der Aufgabenstellung lösen. „Genau an dieser Stelle“, so Pellizzari, „können wir mit unserem Produktportfolio synedra AIM den Kunden einen echten Mehrwert bieten. Denn synedra AIM ist ein medizinisches Universalarchiv für die gesamte Gesundheitseinrichtung.“

DICOM und Non-DICOM gleich behandeln

Dr. Andreas Keizers, Geschäftsführer der deutschen Tochtergesellschaft von synedra, stimmt Pellizzari zu:



synedra AIM – ein System für alle Daten des Patienten.

„In Gesprächen mit Interessenten stellen wir oft fest, dass PACS-Hersteller teilweise große Probleme im Umgang mit Non-DICOM-Daten haben. Sowohl Anwender als auch IT-Mitarbeiter erwarten sich jedoch die Verwaltung von Daten aller Kategorien in einem System.“ synedra wählte deshalb einen Ansatz, der DICOM- und Non-DICOM-Daten gleichwertig behandelt. Pellizzari: „Nur wenn ein System alle Formattypen vollwertig unterstützt, kann eine Gesundheitseinrichtung nachhaltige Kosteneinsparungen durch die Digitalisierung erzielen.“ So schätzen Kunden von synedra einerseits die Möglichkeiten im DICOM-Bereich, die denen eines vollwertigen radiologischen PACS entsprechen. Diese reichen von den zahlreichen

Diagnosewerkzeugen bis zur DICOM-Worklist-Funktion des Archivs. Andererseits verfügt synedra AIM über umfangreiche Werkzeuge für den Non-DICOM-Bereich. Andreas Keizers: „So vielfältig wie der Non-DICOM-Bereich ist, so vielfältig sind auch unsere Möglichkeiten zur Akquisition, Verwaltung und Verteilung dieser Daten.“

DMS-Funktionalität ist homogen integriert

Die Verwaltung von Dokumenten nimmt einen besonderen Stellenwert innerhalb von synedra AIM ein. „Die Digitalisierung im Krankenhaus schreitet voran. Neben dem Scanning der Krankenakte und der Archivierung von PDF-Dokumenten aus medizinischen Systemen besteht momentan große Nachfrage im Bereich des workflowbasierten Dokumentenmanagements“, so Pellizzari. synedra hat darauf reagiert:

Zunächst unterstützen intelligente Mechanismen wie Zeitstempel und digitale Signaturen alle zentralen Arbeitsabläufe rund um die Archivierung von Dokumenten. Darauf aufbauend bietet synedra AIM eine enge Integration mit zahlreichen DM-Systemen. „Ohne spürbaren Applikationswechsel können wir Dokumente wie E-Mails, Rechnungen oder Aufklärungsbögen konform zu den Arbeitsabläufen der Kunden verwalten“, verrät Andreas Keizers.

Wir kennen den Markt

Seit der Gründung von synedra im Jahr 2005 hat das Unternehmen über 70 Installationen in Deutschland, der Schweiz und Österreich realisiert. Darunter befinden sich Gesundheitseinrichtungen aller Größenordnungen – von der Facharztpraxis bis zum Universitätsklinikum. Dass es in den Zielmärkten von synedra länderspezifische Unterschiede gibt, steht für Pellizzari außer Zweifel: „Trotz vieler gemeinsamer Anforderungen unterscheiden sich die Gesundheitssysteme in Deutschland, der Schweiz und Österreich in vielen Bereichen. Gerade deshalb ist es wichtig, den Kunden vor Ort und seine speziellen Bedürfnisse zu kennen.“ Deshalb gründete das österreichische Unternehmen im Jahr 2009 Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Deutschland – mit dem Ziel, für den Kunden einen spürbaren Mehrwert durch kurze Entscheidungswege und profunde Marktkenntnis zu schaffen.

Referenzen

Deutschland

- › **Kreis Krankenhaus Tauberbischofsheim**
- › **„diako“ – die Stadtklinik in Augsburg**

Österreich

- › **Orden der Barmherzigen Brüder Österreich**
- › **Evangelisches Diakoniewerk**

Schweiz

- › **Universitätsspital Zürich**
- › **Klinikgruppe Hirslanden**

Alle Referenzprojekte finden Sie unter www.synedra.com

„Wir können in der Schweiz, in Deutschland und Österreich ein hervorragendes Produkt mit lokalem Wissen verbinden und haben damit die Basis geschaffen, um in allen drei Ländern unseren Kundenstock zu erweitern“, schließt Pellizzari.



synedra Deutschland GmbH

Alexianergraben 21
52064 Aachen
www.synedra.de
office@synedra.de

Headquarter: synedra IT GmbH

Feldstr. 1/13
6020 Innsbruck
www.synedra.com
office@synedra.com